

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **13 (1927)**

Heft 19

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz
Der „Pädagogischen Blätter“ 34. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telephon 21.66

Insertaten-Aannahme, Druck und Versand durch den
Verlag Otto Walter A.-G. - Olten

Beilagen zur „Schweizer-Schule“:
Volkschule • Mittelschule • Die Lehrerin • Seminar

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Check Vb 92) Ausland Portozuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Unser Jugendideal — Schöne deine Kräfte — Bündner Brief — Schulfachrichten — Unterrichtsheft —
Berichtigung — Beilage: Volkschule Nr. 9.

Unser Jugendideal

Gedanken zur 2. Jahrhundertfeier der Heiligsprechung des hl. Alfonsius

Von Franz Weiß, Stadtpfarrer, Zug

Kein Heiliger kann Jesus Christus ersetzen oder übertreffen. Nur Jesus Christus durfte sagen: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“.

Nur Jesus Christus, als der menschengewordene Gottessohn.

Auch ein Heiliger ist nur Wegweiser zu Jesus, ist nur ein Verkünder seiner Wahrheit, ist nur ein Nachahmer seines Lebens.

Nur Jesus Christus allein konnte sagen: „Ich bin das Licht der Welt.“

Die Heiligen sind nur Strahlen dieses Lichtes.

Darum hat die Vorsehung Gottes sich Heilige aus allen Zeiten und Zonen und Zungen erkoren.

Darum spricht die Kirche Menschenkinder heilig, welche so verschiedenen Lebensaltern, Lebensverhältnissen und Lebensständen angehört.

Das ist die Freiheit des hl. Geistes; nur der Menscheng Geist ist so klein, daß er alles über den gleichen Leist schlagen möchte.

Gerade die Verschiedenheit der Heiligen ermuntert und ermutigt uns.

Wir wissen, warum der hl. Alfonsius besonders verehrt wird. Seiner seltenen, seiner schönen Reinheit wegen. Man hat ihn den Engel in Menschengestalt genannt.

Mit nicht ganz 24 Jahren hatte er sein Leben aufgezehrt.

Gewiß nicht alle Menschen können die Eingezogenheit und Zurückgezogenheit des hl. Alfonsius, seine Bußübung und Abtötung nachahmen.

Und doch, wie hoch und herrlich steht und strahlt das Bild seiner Reinheit durch alle Geschlechter!

Wie das Matterhorn unter den Bergen sich erhebt, unfruchtbar, fast unnahbar, aber doch als ein riesiger, ragender Zeuge göttlicher Schöpferkraft!

So ähnlich steht und strahlt in der Welt die reine Höhe und Heiligkeit dieses gottbegnadigten Jünglings.

Ja, wie ein Fels, wie ein Hochgebirge, wie eine leuchtende Warte, hoch und heilig, mitten in menschlicher Gemeinheit, Lüsterheit und Schlechtigkeit.

Das ist die Bedeutung des hl. Alfonsius: die bestmögliche Verwirklichung des Ideals der Keuschheit.

Und kein Mensch kann innerlich diesem Ideal seine Anerkennung und seine Bewunderung versagen. —

Die katholische Kirche hat immer das Keuschheitsideal hochgehalten. Sie verlangt nichts Unmögliches, sie verlangt die standesgemäße Keuschheit.

Wenn dieses Ideal niedergerissen wird, dann wird alles Leben verseucht, das Familienleben und das Volksleben.